

Der erste Torgauer Geschichtsverein von 1826

»Es war im Jahr 1826, als von dem hiesigen Stadtpfarrer und Superintendenten, Herrn D. F(riedrich) L(eberecht) Koch, die glückliche Idee laut ausgesprochen wurde, in hiesiger Stadt einen Verein zu bilden, dessen Zweck kein anderer sein sollte, als eine Chronik der Stadt zustande zu bringen. Ein deshalb unterem 12. Juli von ihm erlassenes Umlaufschreiben an das gebildeteres Publikum hiesiger Stadt, welches vorläufig die Grundzüge der Verfassung eines solchen Vereins mit enthielt, hatte den glücklichen Erfolg, daß sich mehr als zwanzig Personen aus allen Ständen sofort zum Beytritt erklärten.

Am 6ten Februar 1827 trat der Verein zusammen und hielt seine erste Versammlung, in welcher die Verfassung des Vereins festgestellt und Hl. Superint. D. Koch zum Präses, Schreiber dieses aber zum Secretair gewählt wurde. – Allmonatlich hielt der Vereine eine solche Versammlung, deren nächster Zweck war, die von den Mitgliedern gesammelten, die frühere und früheste Geschichte der Stadt und Umgegend angehenden Materialien, dem Verein vorzulegen und zu übergeben; solche zu prüfen und gleichzeitig die neueste Geschichte der Stadt zu bearbeiten. Alle diese Verhandlungen wurden jedesmal zu Protokolle genommen. In dieser Art bestand der Verein fort bis zum Maertz 1828, wo diese lebhaftete Theilnahme fast ganz verschwunden war, so daß von da an keine Versammlung mehr zu Stande kam. Etwas Vollständiges hat der Verein in dieser Zeit allerdings nicht zu Stande gebracht, wohl aber eine Menge schätzenswerte Materialien zur älteren und neueren Geschichte der Stadt und Umgebung gesammelt, welche, wenn der Verein nicht wieder zusammentritt, nebst den Protokollen der hiesigen Schulbibliothek zur Aufbewahrung übergeben werden sollen, vielleicht daß in einer späteren Zeit davon Gebrauch gemacht werden kann.«¹

1 Johann Christian August BÜRGER, Torgau in seinen nächsten Umgebungen ... bis zum Jahre 1811 ..., in: Kleine Schriften des Torgauer Geschichtsvereins, Heft 10, Torgau 1998, S. 5–6, danach zitiert



Abb. 1: Johann Christian August Bürger, Archidiacon und Stadthistoriker,
Beschriftung der Abbildung: JOH. CHR. AUG. BUERGER
geb. in Torgau d. 14. Maerz 1794, gest. d. 19. August 1868
amtirte an der hiesigen Stadtkirche 48^{3/4} Jahre und zwar von 1819 als
II. Diaconus, von 1828 als I. Diaconus u. von 1840 als Archidiaconus.



FRIEDR. LEBR. KOCH
Doctor d. Theol:

*Pastor u. Superintendent in Torgau
Pfrarrer des cathol. Allerordens III^{ten} Classe
Kber. d. 28. Decbr. 1764 zu Schütz, bey Düben. Von 1793 Diacon.
zu Altdöbriß und von 1801 in vorgez. Amb. Nach d. 18. Decbr. 1837.*

Abb. 2: D. Friedrich Leberecht Koch,
Superintendent und Gründer des ersten Torgauer Geschichtsvereins

Der Altertumsverein zu Torgau von 1884

Am 3. November 1884 – am Tag der Schlacht bei Torgau 1760 – wurde im Schützenhaus bei Anwesenheit von 30 Personen der Altertumsverein zu Torgau gegründet. Das entsprach ganz dem Zeitgeist, der mit gestiegenem Nationalbewusstsein und einer allgemeinen Hinwendung zur regionalen Geschichte verbunden war. Vergleichbare Vereine entstanden in Deutschland landesweit.

Die Torgauer Stadt- und Regionalgeschichte konnte zu dieser Zeit bereits auf eine über 300-jährige Geschichtsschreibung zurückblicken. Auf einige der wichtigsten Autoren sei deshalb besonders hingewiesen.

Am Anfang steht der Rektor der Torgauer Lateinschule, Magister Michael Böhme (1542–1616), der die erste umfassende Chronik Torgaus hinterlassen hat.

Ihm folgte der Dommitzscher Schulrektor und Bürgermeister Caspar Schneider (1622–1705) mit der Fortsetzung durch den Pfarrer in Zinna und Welsau, Johann Ehrhardt Fesca, für den Zeitraum bis 1732. Zu den folgenden wichtigsten Arbeiten gehören die des Archidiakons Magister Wilhelm Krudthoff (1678–1737), des Superintendenten Johann Theodor Lingke (1720–1801), des Senators Carl Gottfried Niese (1771–1814), des Archidiakons Magister Friedrich Joseph Grulich (1766–1839) und herausragend des Archidiakons Johann Christian August Bürger (1794–1868), dessen Publikationen nach wie vor unverzichtbar sind.

Nach fast 60 Jahren des Gründungsversuchs eines ersten Torgauer Geschichtsvereins folgte der Torgauer Altertumsverein.

Im Vorfeld war bereits 1871 durch den Kunstmaler und Zeichenlehrer am Torgauer Gymnasium, Ludwig Christian Krause (1835–1885), eine »städtische Sammlung sächsischer Altertümer« ins Leben gerufen worden. Man warb damals dafür, noch auf Böden und in Abstellräumen vorhandene museale Gegenstände, vor allem kirchliche Kunst, einzusammeln und zu bewahren. 1884 kam es zu Auseinandersetzungen der Verwalter der Sammlung mit der Stadtbehörde, wohl, weil keine rechtliche Grundlage für diese Sammlungstätigkeit bestand. In dieser Situation wurde die Gründung des Altertumsvereins beschlossen. Man folgte damit Beispielen zahlreicher anderer Städte. Die Gründer waren der Gymnasialprofessor Dr. Carl August Knabe (1840–1914), Senator und Apotheker Gottlieb Moritz Knibbe (1825–1893), Buchhändler Curt Friedrich Jacob (1858–1894), Bildhauer Eduard Friedrich Moritz Conrad (1844–1904), Kunstmaler Johann Friedrich Wilhelm Wollschläger (1840–1900), Musikdirektor Karl Otto Taubert (1833–1903) und Stadtbaurat Johann

Ernst Pietzsch. Alle kamen aus der kulturtragenden Oberschicht der Stadt – eine der Voraussetzungen für die künftige, ungewöhnlich erfolgreiche Vereinsentwicklung.

Professor Dr. Carl Knabe, seit 1845 in Torgau als Gymnasiallehrer und später als Gymnasialdirektor tätig, ist der Begründer der wissenschaftlichen Erforschung der Geschichte der Stadt Torgau. Er galt als äußerst gewissenhafter Historiker, der sich den schwierigen Aufgaben der Erforschung der frühen Geschichte zuwandte. Er war dazu in der Lage, die ältesten Handschriften zu lesen, beherrschte die lateinische Sprache und widmete sich Quellen, die für uns heute schwer erschließbar sind. Zu nennen sind hier insbesondere die Arbeiten zum Torgauer Urkundenbuch, eine Stadtgeschichte bis zur Reformation und das bisher ungedruckte Torgauer Namenbuch bis 1535, um nur die wichtigsten zu nennen. Professor Knabe war der erste Vorsitzende des Vereins und blieb es bis zum Jahr 1894.

An zweiter Stelle steht der Apotheker und Senator Gottlieb Moritz Knibbe. Im Vorstand als Kassierer und als eifriger Sammler für das Museum tätig, ist sein selbstloser persönlicher und finanzieller Einsatz besonders hervorzuheben. Er war äußerst pflichtbewusst, versäumte keine Vorstandssitzung und vertrat die Belange gegenüber der Stadtverwaltung als Senator. Als begeisterter Freimaurer leitete er die Torgauer Loge »Friedrich Wilhelm zu den drei Kränzen« 17 Jahre lang als Meister vom Stuhl.



Abb. 3: Gottlieb Moritz Knibbe, Apotheker der Mohrenapotheke und Senator



Abb. 4: Eduard Friedrich Moritz Conrad, Bildhauer und Senator, Gemälde von Emil Laube

Der Buchhändler und Verleger Curt Jacob war Inhaber der 1795 gegründeten Verlagsbuchhandlung von Christian Heinrich Opitz, Mitglied der Geharnischtenkompanie und ein eifriger Sammler für das Museum. Sein Freitod im 36. Lebensjahr 1894 riss eine große Lücke im Verein. Er war bis zu seinem Tod in den Augen seiner Mitstreiter »die Seele des Ganzen«.

Friedrich Conrad, Bildhauer, Steinmetz und Senator, auch Mitglied im Männer-Asyl-Verein, Vorsitzender des Torgauer Bürgervereins, Vorstand im Turnverein von 1861 und Mitbegründer der Freiwilligen Feuerwehr, ist als Mitstreiter und Bildhauer, der an Schloss Hartenfels zahlreiche Kopien und Überarbeitungen ausführte, bekannt. Er hat für die Erhaltung mancher Bildwerke am Schloss gesorgt.

Musikdirektor Dr. Karl Otto Taubert, Gymnasialoberlehrer, Kantor der evangelischen Kirchengemeinde, lebte seit 1863 in Torgau und war mit der Stadt so verbunden, dass er 1887 eine Berufung als Universitätsmusikdirektor in Marburg ablehnte. Auch er war ein eifriges Mitglied der Torgauer Freimaurerloge. Sein eigener Gesangverein, der »Taubertsche Gesangverein«, spielte im kulturellen Leben der Stadt eine wichtige Rolle.

Schließlich ist Johann Friedrich Wilhelm Wollschläger, Kunstmaler, Mitglied des Männer-Asyl-Vereins und aktiver Sammler und Restaurator überkommener Kunstwerke, zu nennen. Auch wenn seine Restaurierungsmethoden, z. B. am Gerichtsbild des Salomonischen Urteils, nicht den heutigen Anforderungen entsprechen konnten, hat er zur Erhaltung einzelner Stücke einen wesentlichen Beitrag geleistet. Ganz abgesehen von seinem eigenen künstlerischen Schaffen, insbesondere bei Stadtansichten.

Georg Otto Julius Hädrich (1834 – 1906), Urgroßvater des Künstlers Ingo Domdey, galt als besonders profilierte Persönlichkeit des Vereins. Seit 1891 Mitglied, wurde er 1894 Vorsitzender und blieb dies bis zu seinem Tode 1906. Er war Oberstleutnant und Kommandeur des Landeswehrbezirks Torgau. Darüber hinaus Mitglied des Aufsichtsrats der Torgauer Bank, Vorsitzender des Kreis-kriegsverbandes und des Verschönerungsvereins. Der Verschönerungsverein hatte wesentlichen Anteil an der Gestaltung der städtischen Anlage nach der Entfestigung, insbesondere der Anlage des Glacis. Auch Hädrich ist Mitglied der Freimaurerloge und von 1903 bis zu seinem Tod Meister vom Stuhl gewesen.

Das Statut des Vereins von 1884 enthielt nur sechs Paragraphen. In ihnen ist das Wesentliche ausgedrückt. Der Verein widmete sich dem Museum, der historischen Entwicklung der Stadt und des Kursächsischen Amts Torgau. Er verfügte, dass bei der Auflösung des Vereins die museale Sammlung in das Eigentum der Stadt Torgau übergeht und dort Bestand haben muss. Der Verein entwi-



Abb. 5: Georg Otto Julius Hädrich, Vorsitzender des Altertumsvereins



Abb. 6: Ernst Friedrich Wilhelm Henze, Rektor und Vorsitzender des Altertumsvereins

ckelte sich sehr schnell und erfolgreich. Bereits 1887 hatte er 77 Mitglieder. Die Mitgliederzahl stieg bis 1909 auf 120, und das bei etwa 13 000 Einwohnern in Torgau. Seit 1887 erschienen die Publikationen des Vereins mit wichtigen regionalgeschichtlichen Beiträgen, aber auch mit Berichten zu den Vorstandssitzungen und Mitgliederverzeichnissen. Vorstandssitzungen waren häufig öffentlich und mit Vortragsveranstaltungen verbunden.

Ein neues zeitgemäßes Profil erhielten der Verein und das Museum durch das Wirken von Rektor Ernst Friedrich Wilhelm Henze (1865–1941). Henze, seit 1892 in Torgau, 1896 Rektor der Torgauer Volksschulen, 1899 zusätzlich Leiter der Kaufmännischen Fortbildungsschule, die er nach seinen Vorstellungen veränderte und erweiterte, war von 1906 bis zu seinem Tod 1941, also 35 Jahre lang, Vorsitzender. Bereits 1896 wirkte er als Museumspfleger und es folgte durch ihn eine Neuordnung der Bestände. Er wurde 1903 Schriftführer des Vereins und schließlich erster Stellvertreter. Als Vorsitzender bereitete er das 25. Jubiläum der Gründung des Altertumsvereins im Jahr 1909 vor und konnte eine beeindruckende Bilanz vorlegen. Bereits 1891 gab es eine Sonderausstellung des Museums und privater musealer Gegenstände im Rathaus mit 500 Exponaten. Für Oktober 1909 glänzte der Verein zum 25-jährigen Vereinsjubiläum an gleicher Stelle mit einer Ausstellung von 2 000 musealen Exponaten. 21 Hefte der Publikationen waren erschienen. 100 Vorträge sind in diesen 25 Jahren gehalten worden, davon zehn von Professor Knabe und die stattliche Anzahl von 32 von

Rektor Henze. Mit 48 Geschichts- und Altertumsvereinen stand man im Publikationsaustausch. Hier ist insbesondere die Zusammenarbeit mit den Altertumsvereinen in Dresden, Leipzig, Halle, aber auch mit dem Verein in Leisnig zu nennen. Kontakte bestanden darüber hinaus mit Wien, Berlin, München u. a. Das 25-jährige Vereinsjubiläum selbst wurde aufwendig begangen. Rektor Henze hielt die Festrede. Bürgermeister und Landrat sprachen, die Provinzialbehörde verkündete unter anderem, dass ein Provinzialmuseum in Halle vorbereitet werde und man auch wertvolle Torgauer Exponate in Anspruch nehmen wolle. Dies wurde von der Stadt abgelehnt.

Henze setzte weitere Veränderungen durch. 1909 wurden eine erweiterte Satzung beschlossen und eine Museumsordnung erstellt. Vorträge gab es nunmehr öffentlich und auch als Lichtbildervorträge. Der Verein führte Exkursionen durch, selbst Ausgrabungen erfolgten. Das vorletzte Heft der Publikationen wurde 1913 als Heft 22 herausgegeben. Es folgte nur noch 1931/32 das Heft 23 Teil 1 und 2 zur Geschichte und zum Bestand des Museums. Mit dem Ersten Weltkrieg und danach veränderten sich die Bedingungen und Möglichkeiten. Gedruckte Zeugnisse der Vereinsarbeit fehlen nunmehr. Der Aktenbestand ist bisher trotz unserer Bemühungen nicht mehr auffindbar gewesen und möglicherweise vernichtet. Aus diesem Grund sind wir gegenwärtig auch nicht dazu in der Lage, den Gang der Ereignisse der Vereinsarbeit befriedigend nachzuvollziehen.

Ungeachtet dessen liegen genügend Nachweise vor, dass stadtgeschichtliche und heimatgeschichtliche Arbeit auf hohem Niveau erhalten blieben. Ernst Henze hat sich auch zu dieser Zeit Verdienste erworben, wenn es darum ging, heimatkundliche Veröffentlichungen für Lehrer und Schüler, Führer durch die Stadt Torgau, hausgeschichtliche Beiträge mit verstärkter Hinwendung zu denkmalpflegerischen Belangen und schließlich die Bearbeitung der Geschichte der Stadt Torgau 1925 herauszugeben. Oft wird ihm vorgeworfen, dass die Wissenschaftlichkeit seiner Arbeiten durch mangelnde Quellenhinweise beeinträchtigt wird, und es ist für uns schon häufig schwer, festzustellen, welche Quellen ihm zur Verfügung standen. In diesem Bereich hat er das Niveau von Professor Knabe nie erreicht. Hinsichtlich der öffentlichen Wirksamkeit hat er jedoch so unendlich viel geleistet wie bisher wohl kein Autor vor oder nach ihm. Im Vorstand haben ihm neben anderen insbesondere der Oberlehrer am Lyzeum, Dr. Paul Dom, der Stadtrat und spätere Bürgermeister Maximilian Platz, der Kunstmaler Emil Laube (1868–1939) und der Buchhändler Max Eulitz zur Seite gestanden. 1935 hatte der Verein 100 Mitglieder. In dieser Zeit sind durch zahlreiche weitere Autoren wichtige Arbeiten vorgelegt worden. Ich denke dabei an Dr. Dr. Rudolph Mielsch, Dr. Martin Granzin, Agnes Bartscherer, Kurt Markus und Walter von Fritzschen.

Die Sammlung sächsischer Altertümer, später nur noch als Museum bezeichnet, war zunächst im Gewölbe über der Sakristei der Marienkirche, seit 1885 im Rathaus und schließlich ab 1920 im Flügel E des Schlosses Hartenfels untergebracht. Im Jahr 1932 zählte das Museumsinventar 1213 Exponate, die

in fünf Zimmern und im Flurbereich des Flügels E ausgestellt waren. Darüber hinaus existierten 399 Bücher und 275 Positionen in Mappen, insbesondere Urkunden, Bilder und Archivalien.

Eine Folge der totalen Räumung der Stadt 1945 stellte der weitestgehende Verlust dieser Bestände dar, die in 78 Kisten in den Luftschutzkellern des Schlosses eingelagert waren. Die Umstände, die zu diesem Verlust geführt haben, sind auch heute noch ungeklärt. Ob sie als Beutekunst abtransportiert, durch einquartierte Zwangsarbeiter vernichtet wurden oder ob anderweitig Verlust eingetreten ist, wissen wir nicht. Nach der Überlieferung haben die damaligen Betreuerinnen des Museums, Frau Focke und Frau Dom, 1945 die letzten Reste aufgesammelt und in zwei Handwagen in das Rathaus transportiert. Unklar bleibt dennoch, wie und auf welchem Weg manch Erhaltenes auf uns gekommen ist. Wir erfreuen uns heute an solchen wertvollen Kunstwerken wie den Reliefs der »Geburt Christi« und der »Anbetung durch die Heiligen drei Könige«, die wir, wie manches andere auch, mit Unterstützung der

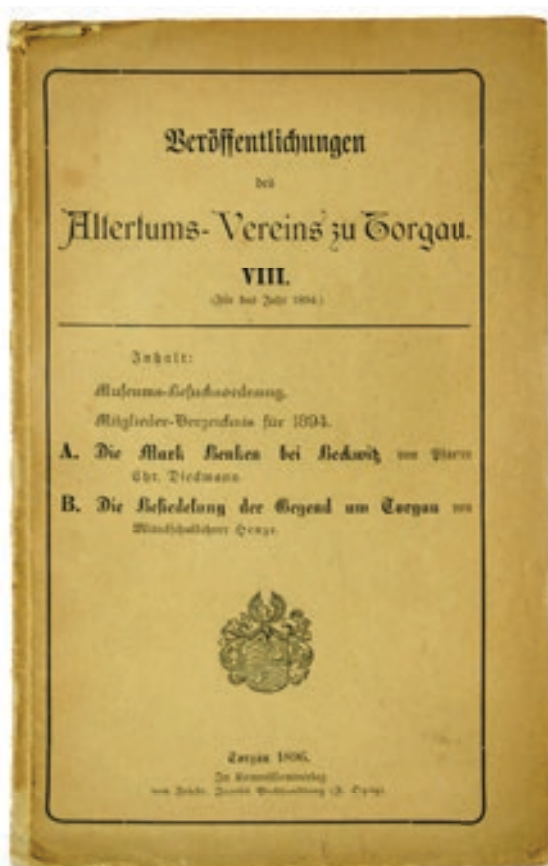


Abb. 7: Titelblatt der Veröffentlichung des Torgauer Altertumsvereins Heft 8, 1896

Sparkasse und der Ostdeutschen Sparkassenstiftung haben restaurieren lassen können. Dies gilt ebenso für einen Reliquienkasten aus der Martinskapelle des Schlosses. Auch der erhaltene vergoldete Stadtpokal, den 1599 der Kurfürstliche Administrator Herzog Friedrich Wilhelm von Sachsen-Weimar dem Bürgermeister Gregor Ringenhain übergab, und das großartige Gemälde des »Salomonischen Urteils« mit Stadtansicht waren bereits Ausstellungsstücke des alten Museums.

Zurückgekehrt sind inzwischen die Altartafeln des Heiligen Nikolaus und des Heiligen Rochus von Lucas Cranach aus der Zeit um 1515. 1945 gestohlen und auf unbekanntem Weg in die Schweiz gelangt, konnten sie wieder erworben werden.

Der 1990 gegründete Torgauer Geschichtsverein e.V. verfolgt die gleichen Ziele wie sein Vorgängerverein, der Altertumsverein zu Torgau, auch wenn für ihn jetzt andere und mancherseits bessere Voraussetzungen vorhanden waren und noch sind.